



Die
Bundesregierung

Deutscher Beitrag zur Evaluierung der EU-Missionen

Im 9. EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont Europa“ wurden auch mit Unterstützung Deutschlands erstmals EU-Missionen eingeführt. Sie ermöglichen es, **drängende gesellschaftliche Herausforderungen ressort- und sektorübergreifend** anzugehen und den Beitrag von Forschung und Innovation stärker sichtbar zu machen. Die EU-Missionen unterstreichen auf europäischer Ebene den wirkungsorientierten Ansatz von Horizont Europa. **Die Ziele der fünf EU-Missionen** – die Bekämpfung von Krebs, die Schaffung von klimaneutralen Städten und klimaresilienten Regionen sowie die Gesundheit von Böden und Gewässern – **werden von Deutschland nachdrücklich unterstützt**.

Die Umsetzung der EU-Missionen steht noch am Anfang. Dennoch zeichnen sich bereits Bereiche ab, in denen ihre Zielerreichung vor Herausforderungen steht. Um das volle **Potential der EU-Missionen als neues Politikinstrument** verwirklichen zu können, sollten daher die bisher bei der Umsetzung gemachten Erfahrungen in die weitere Ausgestaltung einfließen. Es ist eine **Nachjustierung** erforderlich, um die gesteckten Ziele erreichen zu können.

Die EU-Kommission hat eine Evaluierung der EU-Missionen im Jahr 2023 vorgesehen. Sie soll die Hindernisse und Erfolge bei der Implementierung der EU-Missionen aufzeigen und eine Anpassung im Sinne einer effizienten und erfolgreichen Umsetzung ermöglichen. Deutschland möchte sich mit dem vorliegenden Papier **aktiv und konstruktiv in den laufenden europäischen Prozess einbringen**.

Deutschland verfolgt in der Forschungspolitik auf nationaler Ebene bereits seit einigen Jahren missionsorientierte Ansätze. Im aktuellen Koalitionsvertrag der 20. Legislaturperiode sind Missionen im Rahmen der **Zukunftsstrategie Forschung und Innovation** der Bundesregierung fest verankert.

Wie in den Ratsschlussfolgerungen vom Juni 2022 dargelegt, muss eine wirksame Steuerung der EU-Missionen auf einem horizontalen und einem vertikalen Ansatz beruhen, der mit den jeweiligen Zuständigkeiten im Einklang steht. Um die Implementierung der EU-Missionen auf nationaler Ebene voranzutreiben, hat die Bundesregierung unter Federführung des BMBF eine nationale, ressortübergreifende **Governance-Struktur für die EU-Missionen** aufgebaut. Dabei sollen jeweils für die Themengebiete der EU-Missionen hauptverantwortliche Ressorts die Gelingensverantwortung übernehmen. In allen fünf EU-Missionsbereichen ist Deutschland durch eine Vielzahl **nationaler Aktivitäten** bereits sehr gut aufgestellt. Die Anstrengungen sowohl die nationalen und europäischen Prozesse als auch die regionalen Ideen und Aktivitäten geschickt und ressourceneffizient zusammenzubringen müssen deshalb weiter verstärkt werden.

Eine Diskussion über **neue EU-Missionen** und deren mögliche Ausrichtungen sollte erst eröffnet werden, wenn ausreichend Erfahrungen gesammelt wurden, eine Bewertung der laufenden EU-Missionen in Horizont Europa vorliegt und eine entsprechende Finanzierung gesichert werden kann. In der Laufzeit von Horizont Europa sollten keine neuen EU-Missionen definiert werden. Gleichzeitig muss den aktuell in die Missionen involvierten Akteuren ein Signal gegeben werden, dass ihre Anstrengungen wertgeschätzt werden, EU und Mitgliedstaaten hinter dem Ansatz stehen und ihn zum Erfolg führen wollen.

1. Ziele & Monitoring

Wir begrüßen die **ambitionierten Ziele** der EU-Missionen und ihre **klar definierte Laufzeit**. Sie senden ein **geeignetes politisches Signal** in die Öffentlichkeit und tragen dazu bei, die entsprechenden Akteure zu erreichen und zu motivieren. Die Umsetzung der fünf EU-Missionen entwickelt sich unterschiedlich, sodass eine differenzierte Betrachtung erforderlich ist.

Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint das Erreichen der Kernziele bis 2030 für einige EU-Missionen sehr ambitioniert. Daher sollte auch kommuniziert werden, dass bereits **Teilerfolge** die notwendigen Transformationsprozesse weiter beflügeln können. Zudem können **best-practice Beispiele** handlungsleitend sein und den weiteren Transformationsprozess unterstützen. Um den EU-Missionen eine höhere Glaubwürdigkeit und Akzeptanz zu verleihen, sollte die Öffentlichkeit über Zwischenstände der Zielerreichung sowie die noch offenen Umsetzungsschritte inklusive deren Relevanz informiert werden. Zudem sollte eine noch **stärkere Kohärenz zwischen Kernzielen und Unterzielen für die EU-Missionen** erreicht werden.

Der **Messung des Zielerreichungsgrades** sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Bei der Messung des Umsetzungsstands einer EU-Mission empfehlen wir auch qualitative Indikatoren zu verwenden, die z. B. den Grad der Vernetzung zwischen den beteiligten Akteuren und Ebenen, die Multiplikatorenwirkung oder die Leistungen der Living Labs und der Leuchttürme beschreiben. Aufgrund des wirkungsorientierten Charakters der EU-Missionen werden über forschungsspezifische Indikatoren hinaus methodische Ansätze und weitere missionsspezifische **Indikatoren zur gesellschaftlichen Wirkung der Missionen** benötigt. Wir empfehlen der Formulierung von Indikatoren und der Vermeidung paralleler Erhebungs- und Bewertungsverfahren einen hohen Stellenwert einzuräumen.

2. Synergien mit anderen Programmen und Politikbereichen auf EU-Ebene

Die Ziele der EU-Missionen gehen durch ihre Umsetzungsorientierung über den Politikbereich von Forschung und Innovation hinaus. **EU-F&I-Aktivitäten sind und können nur der Startpunkt sein**. Für den Erfolg der EU-Missionen ist essentiell, dass sie auf nationaler wie europäischer Ebene auch von nicht-F&I-Akteuren und nicht-F&I-Finanzierungsprogrammen getragen werden. Die Verbindungen zu anderen Politikfeldern auf EU-Ebene müssen gestärkt werden.

Die EU-Missionen sollten etwa auch bei Vorschlägen der EU-Kommission für neue **regulative EU-Gesetzgebung oder Durchführungsrechtsakte** Beachtung finden. Es gilt, die Zielerreichung der Missionen zu unterstützen und die im Kontext der Missionen aufgebaute Expertise für Gesetzgebungs- und Reformprozesse in relevanten Politikbereichen zu nutzen. Die einschlägigen Mitglieder der Mission Boards sowie an den Missionen beteiligte Forschungs- und Umsetzungsakteure sollten entsprechend als Expertinnen und Experten bei Gesetzesvorhaben einbezogen werden, welche die Ziele der jeweiligen Mission inhaltlich betreffen.

Eine erfolgreiche Umsetzung der EU-Missionen wird in hohem Maße durch die Zusammenarbeit von F&I sowie Umsetzungsakteuren auf der nationalen Ebene erfolgen müssen. Bisher fehlen seitens der EU-Kommission hierfür geeignete Strategien, übergreifende Informationen, Anlaufstellen und Unterstützung, um zu bestehenden und geplanten Finanzierungsmöglichkeiten auf europäischer Ebene außerhalb von Horizont Europa gebündelt zu informieren. Die beteiligten Umsetzungsakteure (auch außerhalb der Wissenschaft) benötigen **praktische Handreichungen und zielgruppenspezifische Leitfäden** in Landessprache, die ihnen übersichtlich erläutern, welche Programme zur Umsetzung der EU-Missionen zur Verfügung stehen. Wie in den Ratsschlussfolgerungen zu den Missionen erwähnt, sollte die Europäische Kommission sondieren, ob ein „Labelling“ von Ausschreibungen außerhalb von Horizont Europa eingeführt werden könnte.

3. Sichtbarkeit nach außen

Im politischen Raum und in Fachkreisen erkennen wir in Deutschland für die meisten EU-Missionen bereits eine gute Sichtbarkeit. Die EU-Missionen haben zudem in ihren Wirkungsbereichen national Anlass gegeben, einen Austausch zwischen den Ressorts anzustoßen.

Die **Sichtbarkeit für die breitere Öffentlichkeit** bleibt dagegen bisher zurück. Sie ist Voraussetzung für eine breite Bürgerbeteiligung, die ein erklärtes Ziel der EU-Missionen ist. Die EU-Kommission sollte für die einzelnen EU-Missionen spezifischer definieren, in welchen Kreisen eine Sichtbarkeit mit welchem Ziel erzielt werden soll, entsprechende Kommunikationsstrategien und -maßnahmen entwickeln und die Mitgliedstaaten bei ihren Kommunikationsmaßnahmen unterstützen.

Parallel zu den EU-Missionen existieren auf nationaler und europäischer Ebene verschiedene Pläne, Programme und Fördermaßnahmen mit ähnlichen Themen wie die der EU-Missionen. Ein umfassender Überblick über alle relevanten Maßnahmen und Aktivitäten in einem Themenfeld ist daher herausfordernd. Hier haben sowohl nationale als europäische Ansprechpartner eine Verantwortung. Die Kommission sollte **Austauschmöglichkeiten** schaffen und **Kommunikationsmaterial** in den EU-Landessprachen für die unterschiedlichen Zielgruppen zur Verfügung stellen, um die Wirksamkeit der Missionen angepasst auf die jeweilige Empfängergruppe darstellen zu können. Daneben könnte z. B. auch eine breite öffentlichkeitswirksame Kampagne die Sichtbarkeit der EU-Missionen erhöhen.

Die Mission Board Mitglieder sind exzellente Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, um die EU-Missionen in der Öffentlichkeit stärker bekannt zu machen. Daher sollte die Rolle der **EU-Mission Board Mitglieder als Botschafterinnen und Botschafter** für die jeweiligen Missionen weiter gestärkt werden.

Auch gilt es, die **Rolle von F&I bei der Umsetzung der EU-Missionen** noch klarer zu kommunizieren. Gleichzeitig sollten die Unterscheidungskriterien und die spezifischen Anforderungen an Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Missionen im Vergleich zu konventionellen Horizont-Europa-Verbundprojekten,

etwa an die Zusammenarbeit mit anderen Initiativen, Interdisziplinarität, Einbeziehen der Stakeholder und Kommunikation, stärker herausgestellt werden.

4. Finanzierung

Die Realisierung der EU-Missionsziele kann allein mit Mitteln aus Horizont Europa und den Forschungs- und Innovationsprogrammen der Mitgliedsstaaten nur schwer gelingen. Die Finanzierung aus Horizont Europa kann sich nur auf die F&I-Aspekte der EU-Missionen beziehen. Es sollte geprüft werden, welche anderen **EU-Programme außerhalb von Horizont Europa** für die Umsetzung der Missionen stärker als bisher einbezogen werden können.

Darüber hinaus sollte die stärkere Einbeziehung privater Finanzmittel geprüft werden. Der Erfolg der EU-Missionen ist in hohem Maße von der **Erschließung privater Investitionen** und Innovationen abhängig. Die Ziele der EU-Missionen tragen mit ihrer langfristigen Bindung zu **verlässlichen Rahmenbedingungen für entsprechende Investitionen** durch den privaten Sektor bei. Auf nationaler und EU-Ebene gilt es deshalb, Strategien für Anreize und Methoden zu entwickeln, um private Akteure und privates Kapital für die EU-Missionen zu gewinnen. Europäische öffentlich-private Partnerschaften wie z. B. die Gemeinsamen Unternehmen (Joint Undertakings) können als Katalysatoren dazu beitragen. Wir empfehlen, für jede EU-Mission entsprechende Konzepte zu entwickeln und zu publizieren, um Investoren zu aktivieren.

Missionen sind umsetzungs- und prozessorientiert und haben Langzeitcharakter. Es sollte nach Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse der Missionen daher jetzt geklärt werden, ob und wie die aus den EU-Missionen entstandenen Aktivitäten weitergeführt werden können, damit eine **Perspektive für alle beteiligten Akteure geschaffen** wird. Dies betrifft u. a. die Finanzierung der Living Labs und der Leuchttürme nach Auslaufen der Maßnahmen.

5. Kommunikation mit den Akteuren

Aktivitäten, Zuständigkeiten und Planungen der EU-Kommission im Rahmen der EU-Missionen sollten noch transparenter kommuniziert werden. Es bedarf daher einer besseren Kommunikationsstrategie, die **Beispiele guter trans- und interdisziplinärer Praxis in den Vordergrund** stellt. Zentrale Anlaufpunkte und eine aktive und koordinierte Kommunikation der verschiedenen Gremien sind wichtig. Bisher werden noch nicht alle Ebenen und alle für eine erfolgreiche Umsetzung notwendigen Akteure erreicht. Wir empfehlen eine klare und regelmäßige **Kommunikation von Zeitplänen, sowie Informationen zur Identifizierung und Beantragung von Fördermöglichkeiten innerhalb und außerhalb von Horizont Europa**. Die Informationen sollten möglichst gebündelt vorgehalten werden, um die bestehende Fragmentierung zu reduzieren. Sie sollten alle relevanten Akteure, inkl. derer aus den Geistes- und Sozialwissenschaften und der Kunst aktiv ansprechen.

Die **Arbeitsprogrammteile der jeweiligen thematischen Cluster** der Säule II von Horizont Europa sollten Hinweise auf die Missionsausschreibungen in den fachlich passenden Themenbereichen enthalten. Im Gegenzug sollte im Missionen-Teil des Arbeitsprogramms auf geeignete Topics in anderen Programmteilen und Europäischen Partnerschaften hingewiesen werden.

Die **Mission Boards** sollten noch umfassender als bisher über den Umsetzungsstand, den Grad der Zielerreichung und geplante (Förder-)Maßnahmen der EU-Kommission in den EU-Missionen informiert und in ihre Aktivitäten eingebunden werden.

Die von der EU-Kommission finanzierten **Koordinierungs- und Unterstützungsmaßnahmen** (CSA) können zu Kooperation, Vernetzung und Nutzung von Synergien beitragen, wenn es gelingt, nachhaltige Kommunikationswege zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Missionen aufzubauen. Für die Zusammenarbeit mit den nationalen Strukturen und Aktivitäten sollten innerhalb der EU-Kommission mehr Kapazitäten bereitstehen.

Die **Zusammenarbeit mit den Mitgliedsstaaten**, beispielsweise über die strategische wie die fachlichen Konfigurationen des Programmausschusses und die EU-Mission Working Groups, sollte noch stärker im Sinne des **Co-Creation**-Ansatzes gestaltet werden und die Akteure mit ihren Erfahrungen in die Gestaltungsprozesse einbinden. Für die erfolgreiche Umsetzung der EU-Missionen begrüßen wir einen weiterhin offenen Austausch zwischen EU-Kommission und Mitgliedsstaaten zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung der EU-Missionen.

Missionsspezifischer Teil:

Anpassung an den Klimawandel

Die Mission will bis 2030 Regionen auf ihrem Weg hin zu Klimaresilienz unterstützen. Das Erreichen von Klimaresilienz ist ein langfristiger Prozess. Die Ziele der EU-Mission sind entsprechend gut formuliert, ausreichend spezifisch und werden dem der Herausforderung geschuldeten offenen Prozesscharakter gerecht.

Für die Anpassung der Mission schlagen wir folgende Punkte vor:

- Die Öffnung der Charta für weitere Regionen wäre aus deutscher Sicht ein sehr wichtiger Schritt. Die Charta als lebender und wachsender Prozess kann eine Signalwirkung für Regionen erzeugen. Da die Ressourcen der Mission Implementation Plattform begrenzt sind, könnte stärker auf großskalige Unterstützungsangebote gesetzt werden, wie beispielsweise Webinare, regionale Seminare oder die Nutzung der Community of Practice.
- Die mit Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsstaaten besetzte Mission Working Group unter dem strategischen Programmausschuss könnte stärker als Expertengruppe und Ideengeber für die Weiterentwicklung der Mission genutzt werden.
- Die Finanzierung geeigneter Maßnahmen für die Erreichung von Klimaresilienz ist eine große Herausforderung für Regionen, die zukünftig stärker in den Fokus gerückt werden sollte.
- Eine stärkere Integration von regional und kommunal bereits existierenden Klimadaten und Werkzeugen für die Anpassung an den Klimawandel in die Mission wäre sinnvoll, um diese einem breiteren Nutzerkreis zur Verfügung zu stellen.

Die nationale Förderung schafft direkte Anknüpfungspunkte für die Mission; dazu gehört z. B. die Entwicklung eines Klimakatasters in der BMBF-Maßnahme „Regionale Informationen zum Klimahandeln“. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den

nationalen Ressorts u. a. über die interministerielle Arbeitsgruppe Anpassungsstrategie (IMAA) und den Ständigen Ausschuss zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (StA AFK) ist etabliert. Ebenso bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen für regionale Akteure, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Stakeholder.

Krebs

Mit der Krebsmission wurde eine deutliche Schwerpunktsetzung in einem sehr wichtigen Gebiet vorgenommen. Durch das gleichzeitige Bestehen des Europäischen Krebsplans ist sichergestellt, dass auch andere Politiken diesen Schwerpunkt unterstützen und verschiedene EU-Programme zur Umsetzung beitragen. Zudem stärkt es die Sichtbarkeit des Themas Krebs in der Öffentlichkeit. Andererseits wird hierdurch die Krebsmission als eigenständige Initiative weniger klar und weniger stark wahrgenommen. Zudem führt das Nebeneinander der Initiativen zu einer komplizierten Governance mit zahlreichen Gremien. Hier bedarf es weiterer Rollenklärung und besserer Abstimmung.

Das übergeordnete Ziel – die Verbesserung des Lebens von 3 Mio. von Krebs betroffenen Menschen bis 2030 – ist trotz vordergründiger Nennung von Zahlen sehr schwer messbar. Dies gilt auch für einige der Unterziele, die sehr breit gefasst sind, sodass die Bewertung der Zielerreichung schwierig sein wird.

Wir begrüßen, dass das Missionsarbeitsprogramm konkrete Topics zur Umsetzung des Implementierungsplans enthält und einen Schwerpunkt auf Forschungs- und Innovationsmaßnahmen legt. Diese tragen zum Erkenntnisgewinn ebenso wie zur Strukturierung des Themenfelds und der Vernetzung der wissenschaftlichen Szene bei. Sie unterscheiden sich jedoch nicht wesentlich von Ausschreibungen im Cluster Gesundheit, wodurch der Mehrwert des Missionsansatzes auf Ebene der spezifischen Topics nicht offensichtlich ist.

Für die Stärkung der Mission schlagen wir folgende Punkte vor:

- Es bedarf einer besseren Darstellung des strategischen Portfolioansatzes und der besonderen, missionsbedingten Synergien mit Maßnahmen aus anderen Programmteilen von Horizont Europa, Europäischen Partnerschaften und anderen EU-Programmen. Eine programmübergreifende Darstellung relevanter Ausschreibungen und des Projektportfolios wäre wünschenswert, die Schaffung von Synergien und Vernetzung sollte nicht primär den Projekten auferlegt werden.
- Auch eine bessere Darstellung, wie die Verknüpfung mit weiteren wichtigen EU-Initiativen wie bspw. dem European Health Data Space sowie mit nationalen Initiativen, könnte zum besseren Verständnis der Krebsmission beitragen. Eine wichtige Rolle werden hier die nationalen Knotenpunkte zur Unterstützung der Krebsmission spielen.
- Die Verbesserung der Sichtbarkeit der Mission über Fachkreise hinweg sollte wichtiger Bestandteil der Implementierungsstrategie werden.

Deutschland hat mit der Nationalen Dekade gegen den Krebs und dem Nationalen Krebsplan bereits einen Schwerpunkt auf das Thema Krebs gelegt und leistet damit einen großen Beitrag zur Stärkung der Krebsmission.

Gesunde Meere und Gewässer („Mission Seestern“ bzw. „Mission Starfish“)

Deutschland unterstützt die Implementierung der Mission zur Wiederherstellung der Meere und Gewässer. Das Oberziel und die Lighthouse Ziele der EU-Mission sind jedoch recht vage formuliert. Auch scheinen sie sehr ambitioniert für den Zeitraum bis 2030 zu sein. Eine Nachjustierung vor dem Hintergrund des bisher Erreichten und der kürzlich gestarteten EU-Projekte in der Gewässermission wird empfohlen, vor allem im Hinblick auf die Messbarkeit der zu erwartenden Ergebnisse.

Für die Anpassung der Mission schlagen wir folgende Punkte vor:

- Sichtbarkeit: Vor allem bei Akteuren außerhalb des EU-Rahmenprogramms ist die Gewässermission noch nicht ausreichend sichtbar bzw. bekannt. Das betrifft vor allem die regionale und lokale Ebene in Deutschland. Ebenso ist der Nutzen der Gewässermission für die Akteure oft noch nicht klar nachzuvollziehen. Der Start der CSA BlueMissionBANOS und die Missionsveranstaltung zum Ostsee-/ Nordsee Lighthouse am 25./26.04.2023 in Hamburg waren wichtige Ereignisse, die die Sichtbarkeit in Deutschland und in der Ostsee/ Nordsee-Region bereits deutlich erhöhen konnten.
- Governance: Mit den Lighthouses und den über HEU geförderten Projekten aus dem Missionen-Arbeitsprogramm wurde eine Struktur zur Implementierung geschaffen, die erst zu Beginn 2023 mit der Arbeit starten konnte. Die Interaktion mit der EU-KOM und insbesondere auf Mitgliedstaaten-Ebene sowie eine klare Rollenverteilung und Zuständigkeit ist noch nicht ausreichend vorhanden. Die Zusammenarbeit zwischen EU-KOM und der Mission Ocean Subgroup stellt eine wichtige Basis dafür dar. Eine bessere Verzahnung mit Aktivitäten im Rahmen der UN Ozeandekade ist weiterhin wünschenswert.
- Transparenz: Die Kommunikation zwischen EU-KOM und den Mitgliedstaaten kann im Sinne einer größeren Transparenz verbessert werden. Gerade im Hinblick auf die Abstimmung von Förderthemen und Ausschreibungen besteht Verbesserungsbedarf. Eine stärkere Vernetzung mit den EU-Partnerschaften (z. B. Sustainable Blue Economy, Water4All, Zero Emission Waterborne Transport, Clean Energy Transition) könnte besser als bisher erfolgen.
- Zeitspanne: Missionen sind an längerfristigen Zielen ausgerichtet. Es ist aus unserer Sicht unwahrscheinlich, dass die Gewässermission ihre Ziele bis 2030 erreichen wird. Da die Struktur zur Implementierung der Mission erst jetzt eingerichtet wurde, sollte ein Plan für weiterführende Aktivitäten nach 2030 erarbeitet werden. Des Weiteren ist zu überlegen, ob und welche Rolle die Lighthouse CSAs nach 2025 spielen werden, da sie die EU-KOM bei der Umsetzung der Lighthouses und der Mission selbst unterstützen.

Klima-neutrale und intelligente Städte

Die Städtemission ist durch eine klare und transparente Zielsetzung charakterisiert. Bis 2030 sollen in Europa 100 Städte klimaneutral sein bzw. den Weg dahin glaubhaft nachweisen. Die Erfahrungen der beteiligten Kommunen sollen allen weiteren Städten in der EU dabei helfen, bis 2050 klimaneutral zu werden. Damit ist die konkrete Umsetzungsebene für die Städtemission die Stadt mit ihren lokal wirksamen Verwaltungsprozessen und Finanzierungsmöglichkeiten, mit der gleichzeitigen Einbindung in regionale und nationale z. B. rechtliche Rahmenbedingungen. Die Mission ist konform mit den Zielen der Bundesregierung (bis 2045) und Europas (bis 2050) Klimaneutralität zu erreichen.

Um der Städtemission seitens der EU-Kommission weiteren Schub zu verleihen, schlagen wir vor:

- Die Unterstützung der Städte durch die Missionsplattform NetZeroCities ist hilfreich und von zentraler Bedeutung, könnte jedoch ausgebaut werden. Es sollten vermehrt Rückmeldungen aus den Städten z. B. zur Gestaltung der Klimastadtverträge aufgegriffen werden, die einen zu hohen Verwaltungsaufwand haben. Die Bedeutung und Vorteile des City-Labels können klarer kommuniziert werden. Die Anzahl der City Advisors kann vergrößert werden, welche die Städte individuell unterstützen. Zudem sollte eruiert werden, wie NetZeroCities die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Mitgliedstaaten intensivieren kann.
- Die Städtemission könnte seitens der EU noch stärker für die Öffentlichkeit transparent dargestellt werden – ggf. im Rahmen einer Kampagne für alle Missionen, damit diese in der Gesellschaft ankommen und die Idee mitgetragen wird.
- Die unterstützende Rolle von Forschung und Innovation zur Umsetzung der Städtemission sollte transparent dargestellt werden. In der Praxis erweist sich, dass Fragen der Planung und Finanzierung sowie rechtliche Rahmenbedingungen größere Bedeutung haben als die Erarbeitung neuen Wissens.
- Die EU-Kommission fördert auf Projektbasis die Plattform NetZeroCities sowie Verbundprojekte zur Vermehrung des Wissens und der Verbreitung von Innovationen zum Nutzen der Städtemission. Die Verantwortung zur Umsetzung der Ziele der Städtemission liegt primär auf nationaler Ebene, gleichzeitig sollten die Fördermöglichkeiten durch die EU – insbesondere die Strukturfonds – sowie Angebote der EIB beleuchtet und ggfls. stärker in die Mission eingebunden werden.

In Deutschland wird die Mission federführend durch das BMWBS mit dem BMBF als Ko-Federführer im Rahmen eines nationalen Begleitprozesses betreut. Die Herausforderungen der neun an der Mission beteiligten deutschen Städte werden u. a. in einem regelmäßig tagenden Lenkungsforum mit den zuständigen Bundesressorts erörtert. Deutschland hat bereits ein umfangreiches Portfolio an Unterstützungsangeboten für Kommunen. Die Passfähigkeit bestehender Förderprogramme wird mit den Vertretern der Städte diskutiert, ggfls. neue Unterstützungsformen erarbeitet und die weitere enge Begleitung vereinbart.

Ein „Boden-Deal“ für Europa

Böden sind elementare Grundlage für das Leben an Land. Ihr guter Zustand ist für die Funktionalität von Lebensräumen, den Erhalt der Biodiversität, den Klimaschutz und die Klimaanpassung, die Nahrungsmittelversorgung sowie für die Bereitstellung von biogenen Rohstoffen und zahlreiche weitere Ökosystemleistungen von zentraler Bedeutung. Dennoch steht der Boden vielfach nicht oder nur unzureichend im Blick der Politik, der Forschung und der Medien. Das trägt dazu bei, dass die Wertschätzung für die Leistung und Bedeutung von Böden in der breiten Bevölkerung nicht immer wahrgenommen wird. Die Bundesregierung begrüßt daher die Einführung und Umsetzung der Boden-Mission ausdrücklich.

Geleitet wird die Boden-Mission von acht qualitativen Zielen, die alle gut gewählt sind und die Errichtung von 100 Living Labs und Leuchttürme durch ganz Europa in den Fokus rücken. Gegenwärtig ist allerdings nicht ausreichend klar dargestellt, welchen Beitrag die Living Labs und Leuchttürme zur Erreichung der qualitativen Ziele leisten sollen. Ferner fehlen derzeit notwendige Methoden und Indikatoren, um die Erreichung dieser Ziele zu messen.

Zur Stärkung der Mission und der Sicherstellung der Zielerreichung schlagen wir folgende Punkte vor:

- Zweifelsohne bietet die breite Spannweite an Themen rund um den Boden viel Potenzial für Forschung und Innovation. Der Erhalt gesunder und die Wiederherstellung degradierter Böden Europas bedarf allerdings nicht nur Aktion auf Ebene der Forschungsförderung, sondern weit darüber hinaus.
- Die Verflechtung der Horizont Europa Mission zu Boden mit Politik, Recht, Praxis, Bildung, usw. bedarf ebenfalls einer stärkeren Gewichtung. Wie interagiert die Boden-Mission z. B. mit dem geplanten Soil Health Law, dem Zero Pollution Action Plan oder der Gemeinsamen Agrarpolitik ab 2028?

In Deutschland sind derzeit zahlreiche Maßnahmen in der Umsetzung bzw. in der Planung, die zur Erreichung der Ziele der Boden-Mission beitragen werden. Diese Maßnahmen wurden in der ersten „Roadmap zur Umsetzung der Boden-Mission in Deutschland“ zusammengefasst. Die beteiligten Ministerien unter Federführung des BMEL haben ferner ein Nationales Lenkungsforum für die Boden-Mission ins Leben gerufen. Das Forum dient primär dem Austausch relevanter Akteure untereinander, um so zur Umsetzung der Boden-Mission in Deutschland beizutragen.

